

Mutter an seinen Hof begeben hatten, und ging den Papst (Hadrian I.) an, dieselben zu fränkischen Königen zu salben. Als dieser aber sich weigerte, griff er zum Schwerte und fiel in die Länder ein, welche Pipin der Kleine dem Papste geschenkt hatte. In dieser Bedrängniß wandte sich der Papst an seinen mächtigen Freund Karl und bat ihn um Hülfe. Karl wollte erst den Weg der Güte versuchen. Er forderte Desiderius auf, den Feindseligkeiten gegen den heiligen Vater ein Ende zu machen und die demselben abgenommenen Städte wieder herauszugeben. Aber trotzig erklärte ihm der Longobardenkönig: er werde sie alle behalten und seine Eroberungen gegen jeden feindlichen Angriff zu vertheidigen wissen. Ungesäumt sammelte nun Karl ein Heer und theilte es in zwei Haufen. An die Spitze des einen stellte er sich selbst und stieg über den beschneiten Genis, mit dem anderen Heereshaufen zog sein Oheim Bernhard über den Mont Joux — seitdem Bernhard's Berg genannt — in Italien hinab; — zwei furchtbare Ungewitter, die, Verderben drohend, vereint in den lombardischen Thälern sich lagerten. Wie ein aufgeschrecktes Wild floh der Longobardenkönig und glaubte sich erst hinter den festen Mauern seiner Hauptstadt sicher. Karl schloß ihn mit seinem Heere ein. reistete dann selbst nach Rom, um dort das Osterfest zu feiern. Der Papst, die Geistlichkeit, das ganze Volk ging ihm im feierlichen Zuge entgegen. Unter dem freudigen Zurufe des Volkes: „Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ zog er in die entzückte Stadt. Am Eingange der Peterskirche empfing ihn umarmend der heilige Vater; — ein hehrer Anblick für das Volk, die beiden Mächtigsten der Erde in so schöner Eintracht zusammen zu sehen! Dann stieg Karl in die Gruft der Apostel hinab, bestätigte die Schenkung, die sein Vater der römischen Kirche gemacht hatte, und fügte noch neue hinzu.

Nach sechsmonatlicher Belagerung ergab sich Pavia. Der gefangene Desiderius ward in das Kloster Corvey geschickt, sein Reich mit dem fränkischen vereinigt. Karl nannte sich von nun